

Pressemitteilung zum Masterprojekt WiSe 2009/10:

Studenten erforschen Erdbebenrisiko in Haifa, Israel

Ein Gruppe von Studierenden des Masterstudiengangs „Geodäsie und Geoinformatik“ der Fachhochschule in Oldenburg ist gerade von ihren Messungen in der Umgebung von Haifa zurückgekehrt. Dabei sollte mit hochgenauen GPS-Messungen ermittelt werden, wie sich die Erdplatten an der Carmel-Störung bewegen und welches Risiko für ein Erdbeben dort besteht. Die Carmel-Störung verläuft durch das

petrochemische Industriegebiet Haifas, ein Erdbeben könnte dort verheerende Folgen haben. Ob diese Störung aktiv ist oder nicht, soll mit Hilfe der Messungen geklärt werden.



Studenten und Dozenten aus Oldenburg und Haifa

Unter der Leitung von Dipl.-Ing. Hillrich Smit-Philipp und Prof. Dr.-Ing. Jörg Reinking haben die Studierenden zusammen mit ihren Kollegen des Technion in Haifa innerhalb von zwei Wochen 21 Punkte mit GPS (Globales Positionierungs-System) vermessen. Dabei wurden spezielle GPS-Geräte benutzt, die eine Bestimmung der Koordinaten mit sehr hoher Genauigkeit ermöglichen. Aus den Auswertungen älterer Daten und der aktuell gemessenen Werte können die Bewegungen der Punkte mit mm-Genauigkeit bestimmt werden. Die Auswertungen werden in den nächsten Monaten von den Studierenden durchgeführt.



Studierende aus Oldenburg und Haifa bei GPS-Messungen in Israel

„Die Studierenden haben hier die Möglichkeit, direkt in einem wissenschaftlichen Projekt zu arbeiten und selbstständig wesentliche Erkenntnisse für die Geowissenschaften zu entwickeln“, sagt Prof. Reinking. „Durch die Kooperation mit den israelischen Kollegen wird die Forschungskompetenz der Studierenden auch auf internationaler Ebene gefördert“, ergänzt Dipl.-Ing. Smit-Philipp. Die Studierenden haben schließlich nicht nur bis zu zwölf Stunden täglich mit ihren israelischen Partner gemessen, sondern werden auch bei den Auswertungen und Analysen eng mit diesen zusammenarbeiten.

Ergänzende Messungen sollen im nächsten Jahr durchgeführt werden. Finanziell wird das Projekt von dem Forschungsfond der Hochschule und dem akademischen Auslandsamt unterstützt. „Besonders freuen wir uns aber über einen erheblichen finanziellen Beitrag durch den Förderverein der Fachhochschule“, betont Prof. Reinking.